Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die neunspaltene Petitzeile kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 195 | Postscheckkonto: Berlin 62 448. | Donnerstag, den 9. Dezember 1926 | Postscheckkonto: Berlin 62 448. | 25. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Auf die Rattenvertilgungstage am 10. und 11. d. Mts. weise ich hierdurch nochmals hin.

Birkenwerder, den 8. Dezember 1926.

Der Amtsvorsteher. Pieper.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Dezember, sowie die Kreishundesteuern für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 sind bis zum 15. d. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen.

Die Verzugszuschläge sind mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 aufgehoben worden. Von diesem Tage ab werden bei verspäteter Entrichtung von Staatssteuern usw. Verzugszinsen zu 10 v. H. jährlich erhoben. Die Schonfrist für die Entrichtung der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer ist damit weggefallen.

Birkenwerder, den 8. Dezember 1926.

Der Gemeindevorsteher. J. A.: Rosenau, Gemeinde-Schöffe.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Einladung zur Gemeindevertreter-Sitzung.

Zu der auf

Freitag, den 10. Dezember 1926, abends 8 Uhr,

im Sitzungssaal des Gemeindebüros, Hohen Neuendorfer Straße 3, anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung, zu der über die in nachstehender Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten oder beschlossen werden soll, werden sämtliche Mitglieder der hiesigen Gemeinde-Vertretung hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Gemeindevertreters.
2. Nochmalige Beschlußfassung über Aufnahme einer Anleihe von 8000 Mark für Deckung des Kaufpreises der Winklerschen Grundstücke und für Herstellung der Straßenbeleuchtungs-Anlagen im Mühlenbecker Viertel.
3. Feststellung der Jahresrechnung 1924.
4. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Rechnungskommission.
5. Kostenbewilligungen.
6. Kirchhauplatzangelegenheit.
7. Regulierungskosten für Fasanen-Allee und Grünstraße.
8. Verschiedenes.

Bergfelde, den 8. Dezember 1926.

Der Gemeindevorsteher. Czekowski

Was gibt es Neues?

— In der Besprechung der Rheinpakt-Mächte forderte Dr. Stresemann die Aufhebung der Militärkontrolle ohne Rücksicht auf die Frage des Investigationsprotokolls.

— Der Generalsekretär der Botschafterkonferenz, Massigli, ist in Genf eingetroffen.

— Die jugoslawische Regierung ist zurückgetreten, nachdem vorher schon der Außenminister Nintschitsch seinen Rücktritt erklärt hatte.

— In Belgrad verlautet, daß ein diplomatischer Schritt Jugoslawiens gegen Albanien unmittelbar bevorsteht.

— Eine Erklärung des französischen Kriegsministeriums führt die Truppenverschiebungen in Südfrankreich auf die Rückkehr von Truppen aus Marokko zurück.

Vermittlungsversuch Vanderveldes.

Ueber die Besprechung der Rheinlandfrage, die am Montag in Genf zwischen den interessierten Mächten stattfand, ist nur die völlig nichtssagende Mitteilung herausgegeben worden, daß das Ergebnis als befriedigend angesehen werden könne. An den Beratungen nahmen teil: für Belgien Außenminister Vandervelde, für Deutschland Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. v. Schubert, für England Außenminister Chamberlain, für Frankreich Außenminister Briand und für Italien Senator Scialoja.

Am Dienstag wurden die Beratungen nicht fortgesetzt; nur zwischen Vandervelde und Dr. Stresemann fand am Vormittag eine Besprechung statt, bei der es sich offenbar um einen Vermittlungsversuch Vanderveldes in der Kontrollfrage handelt. Die Vertagung der Fünf-Mächte-Beratungen hängt damit zusammen, daß die Verhandlungen der Botschafterkonferenz mit General v. Pawels am Montag noch zu keinem Ergebnis führten. Erst wenn diese Verhandlungen abgeschlossen sind, können die Genfer Beratungen weitergeführt werden.

So wird die Sache wenigstens offiziell dargestellt. In Wahrheit liegen die Dinge so, daß alles davon abhängt, ob sich Deutschland mit der „vorläufigen" Inkraftsetzung des vom Völkerbundsrat beschlossenen Investigations-Statuts einverstanden erklärt. Sobald Deutschland zustimmt, würde zweifellos die Botschafterkonferenz Anweisung bekommen, sich mit der Entwaffnung Deutschlands zufrieden zu geben. Dabei muß man sich darüber klar sein, daß die „vorläufige" Zustimmung Deutschlands tatsächlich die dauernde Uebernahme der Völkerbundskontrolle bedeuten würde. Denn jeder spätere Antrag Deutschlands auf Aenderung der Kontrollvorschriften würde natürlich rettungslos in der Versenkung verschwinden. Dafür sorgen schon die Satzungen des Völkerbundes und die Zusammensetzung des Völkerbundsrates.

So wird also wieder einmal die Botschafterkonferenz vorgeschoben, um die Verhandlungen nicht weitergehen zu lassen. Es sind dabei wieder die alten Ladenhüter, die herhalten müssen, die Königsberger Befestigungen, eine französisch-polnische Frage, und die Ausfuhr von Kriegsgerät, eine Frage, die in Wahrheit ein Hauptinteresse der englischen Industrie ist.

Massigli in Genf.

Sein Bericht über die Botschafter-Konferenz.

Der Generalsekretär der Botschafterkonferenz Massigli ist Dienstag früh in Genf eingetroffen. Er begab sich sofort zu Briand, dem er über den Stand der Verhandlungen der Botschafterkonferenz ausführlich Bericht erstattete. Den Mitgliedern der Großen und Kleinen Entente wurde im Verlaufe des Vormittags von dem Inhalt des Berichtes Mitteilung gemacht. Der Bericht Massiglis wird natürlich auf den Gang der Verhandlungen nicht ohne Einfluß bleiben.

Obwohl Massigli zweifellos zur Berichterstattung und zur Einholung neuer Instruktionen nach Genf gekommen ist, begründet man französischerseits seine Anwesenheit damit, daß er ständiges Mitglied der französischen Delegation ist. Was den Bericht Massiglis anbetrifft, so bestätigt es sich, nach französischen Mitteilungen, daß in der Frage der angeblichen Ausfuhr von Kriegsmaterial noch Schwierigkeiten bestehen. Nach französischen Informationen halten die Engländer an ihrer ursprünglichen Forderung fest. Im Wirtschaftskomitee für die vorbereitende Abrüstungskonferenz wurde wiederholt auf die Unmöglichkeit des völligen Verbots der Ausfuhr von Kriegsmaterial wegen der Rückwirkung auf die Industrien aufmerksam gemacht.

Dr. Külz und das Reichsschulgesetz.

Keine zwangsweise Einführung der Konfessionsschule.

Ein Berliner Spätabendblatt hatte behauptet, der Reichsinnenminister Dr. Külz beabsichtige, das von seinem Vorgänger Schiele hinterlassene Reichsschulgesetz beschleunigt dem Reichstag zugehen zu lassen. Dieses Schulgesetz sehe die Konfessionsschule an Stelle der Simultanschule vor und solle den Ländern aufgezwungen werden. Offiziös wird hierzu erklärt:

Die Nachricht ist in allen Punkten falsch. Das Schulgesetz, das der Reichsinnenminister in Bearbeitung hat, ist eine vollkommen selbständige Arbeit, die in keinem Punkte sich an frühere Entwürfe anlehnt. Insbesondere ist von einer zwangsweisen Einführung der Konfessionsschule nicht die Rede. Wann sich das Kabinett mit dem Schulgesetzentwurf befassen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Voraussichtlich wird aber der Reichsinnenminister vorher Gelegenheit nehmen, seinen Entwurf mit den Unterrichtsverwaltungen der Länder durchzusprechen.

Weiter wird auch die Behauptung desselben Blattes für irrig erklärt, daß die in Aussicht gestellte Wahlreform mit geringerem Eifer als das Schulgesetz behandelt werde, obwohl es von der gesamten politisch interessierten Bevölkerung mit größter Spannung erwartet werde. Das Wahlgesetz hat das Kabinett bereits einmal beschäftigt und es ist in nächster Zeit die Entscheidung des Kabinetts zu erwarten.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 8. Dezember 1926.

Eine Denkschrift über die Pensionszahlungen an hohe Beamte und Generäle ist dem Haushaltsausschuß des Reichstags zugegangen. Danach bezlehen 104 Zivilbeamte insgesamt 1,7 Millionen Mark und 1758 Militärpersonen 21,8 Millionen Mark.

° **Berlin.** Der Reichskanzler empfing in Anwesenheit des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, Dr. Puender, den Volkskommissar der Sowjetunion, Tschitscherin, und den Botschafter Krestinski zu einer längeren Aussprache.

° **Berlin.** Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Gaudig wurde aus der Partei ausgeschlossen. Die Gründe sind unpolitischer Art.

° **Berlin.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt der bisherige Generalbevollmächtigte des Hohenzollernhauses in Sachen der Auseinandersetzung mit dem preußischen Staat, v. Berg, sein Amt niederzulegen.

Auslands-Rundschau.

König Ferdinand von Rumänien operiert.

+ König Ferdinand von Rumänien mußte sich einer Darmkrebsoperation unterziehen. Es wurde daraufhin folgender Bericht ausgegeben: Die den König behandelnden Aerzte haben bei einer neuerlichen Untersuchung die Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffes festgestellt. Dieser wurde 10 Uhr vormittags von Professor Hartmann unter den besten Bedingungen durchgeführt. Der Gesundheitszustand des Königs ist befriedigend.

17 neue italienische Provinzen.

+ Der italienische Ministerrat beschloß, siebzehn neue Provinzen zu schaffen, und zwar Aosta, Bozen, Brindisi, Castrogiovanni, (Sizilien), Frosinone, Görz, Matera, Nuoro, (Sardinien), Pascara, Pistoia, Ragusa, Rietl, Savona, Termi, Varese, Vercelli und Viterbo. Alle noch bestehenden Unterpräfekturen wurden aufgehoben. Der Ministerrat beschloß dann die Schaffung einer steigenden Abgabe, die von den ledigen Leuten zwischen 25 und 65 Jahren zugunsten der Nationalen Hilfe für Mutterschaft und Kindheit entrichtet werden soll.

+ Im italienischen Ministerrat berichtete Mussolini über die innere Lage. Dabei kam er auch auf die Anfang November vorgekommenen Ausschreitungen zu sprechen, die er im allgemeinen zu beschönigen suchte. Dann erklärte er weiter: „Die Kundgebungen gegen ausländische Konsulate, diese sehr schlechte Gewohnheit des ehemaligen kleinen Italien, die ich mit allen Mitteln ausrotten werde, sind äußerst unsinnig gewesen und sind scharf zu verurteilen. Einige Gewalttätigkeiten, die da und dort gegen katholische Gotteshäuser oder gegen katholische Priester verübt wurden, sind nicht weniger zu beklagen, da der Faschismus die größte Achtung der katholischen Kirche gezollt hat und immer zollen wird."

* * *

+ **Rom.** Wie die „Agenzia Stefani" mitteilt, wurde der Vertrag unterzeichnet, der die Entschädigung für das in Südtirol auf Grund des Versailler Vertrages beschlagnahmte Eigentum Reichsdeutscher regelt.

+ **London.** Der hiesige amerikanische Botschafter fährt am 14. Dezember nach Amerika, um das Weihnachtsfest mit seiner augenblicklich dort weilenden Familie zu verleben.

+ **Athen.** Die neugewählte Kammer trat zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Kandidat der republikanischen Parteien, Sofulis, wurde zum Präsidenten mit 145 Stimmen gewählt.

+ **Washington.** Der amerikanische Kongreß ist zu seiner letzten Tagung zusammengetreten. Nach kurzen Sitzungen vertagten sich sowohl der Senat als auch das Repräsentantenhaus.

Schlußdienst.

° **Bureauwahl der Lübecker Bürgerschaft.** Die neugewählte Lübecker Bürgerschaft trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Bei der Wahl des Wortführers entfielen auf den bisherigen Wortführer Gustav Ehlers (Soz.) 44 Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten, auf Keibel (Hanseat. Volksbund) 36 Stimmen. Der bisherige Wortführer ist damit wiedergewählt. Zum ersten stellvertretenden Wortführer wurde Syndikus Dr. Keibel, zum zweiten stellvertretenden Wortführer der Kommunist Roß gewählt.

Zuchthausstrafen im Leipziger Bestechungsprozeß.

Leipzig, 8. Dezember. Im Nouvel-Prozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Es lautet gegen die Polizeibeamten Kriminalhauptwachtmeister Nouvel auf sieben Jahre drei Monate Zuchthaus, Kriminalkommissar Kuehle fünf Jahre Zuchthaus, Kriminalhauptwachtmeister Schaefter vier Jahre neun Monate Zuchthaus, Kriminalhauptwachtmeister Grandke drei Jahre sechs Monate Zuchthaus. Gegen die Taschendiebe Fellhändler Srebnik drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Handlungsgehilfe Eisekowicz vier Jahre sechs Monate Zuchthaus, Mechaniker Amster sieben Jahre neun Monate Zuchthaus, Kaufmann Rubin drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Kaufmann Wagschal drei Jahre neun Monate Zuchthaus.

Ein Zug mit einem Auto zusammengestoßen.

Dresden, 8. Dezember. Auf der Schmalspurbahn Schönfeld—Meinersdorf (Sachsen) ist ein Zug mit einem staatlichen Kraftwagen zusammengestoßen. Der Kraftwagen wurde vom Zuge zur Seite geschoben und beschädigt. Vier seiner Insassen wurden leicht verletzt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der bergab fahrende Wagen trotz Schneeketten und anscheinend richtiger Bremsung nicht gehalten werden konnte und durchgerutscht ist.

Ein neunzehnjähriger Doppelmörder.

Himmelhartha (Sachsen), 8. Dezember. Hier hat ein 19 Jahre alter Wirtschaftsgehilfe die Ehefrau eines Fabrikarbeiters und ihr 3½ jähriges Söhnchen

durch Schläge mit einem Meißel auf den Kopf getötet. Es handelt sich um einen Raubmord. Der Mörder, der bei der Frau seine Wäsche waschen ließ, hatte es auf das Geld abgesehen, das der in Amerika lebende Ehemann der Frau geschickt hatte. Der Mörder flüchtete mit 60 Mark, die er aus einer Kommode an sich nahm, er ist jedoch bereits verhaftet und in vollem Umfange geständig.

In Grund gebohrt.

Hamburg, 8. Dezember. Der mit Kohle nach England ausgegangene englische Dampfer Moto ist bei Stadersand mit dem deutschen Segler Erna zusammengestoßen. Die Erna ist gesunken.

Ihre Grund ermordet.

Niederselz (Elsaß), 8. Dezember. Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit hat die 21jährige Mathilde Vogelweis hier die 28 Jahre alte Frau Eugenie Muth ohne alle Ursache ermordet. Die Täterin behauptet, von Dämonen zu diesem Verbrechen getrieben worden zu sein, die ihr geboten hätten, ein scharfgeschliffenes Messer zu nehmen und Frau Muth zu töten.

Im Flugzeug nach Afrika.

Zürich, 8. Dezember. Der Schweizer Flieger Walter Mittelholzer, der durch seinen Polarflug und einen Flug nach Persien bekannt geworden ist, ist hier mit dem Journalisten René de Gouzy und dem Geologen Professor Heim zu einer großen Afrika-Expedition abgeflogen.

Auf der Spur des Anonymus?

Wien, 8. Dezember. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß am 2. Dezember beim Postamt auf dem Semmering von einem Manne im Alter von etwa 50 Jahren 6 Einschreib-Briefe an verschiedene Adressen, darunter auch an die Staatsanwalt in Karlsruhe aufgegeben wurden. Wie weiter die Erhebungen in Salzburg ergeben haben, sind die dortigen Behörden zu der Ansicht gelangt, daß der geheimnisvolle Briefschreiber, der sich des Mordes an der Frau Molitor selbst beschuldigte, sich auch in Salzburg, wo seine Persönlichkeit festgestellt wurde, nicht länger aufgehalten hat. Er stieg aller Wahrscheinlichkeit nach auch hier nur auf der Durchfahrt aus. Das weitere muß abgewartet werden.

Der jugoslawische Außenminister Nintschitsch

ist zurückgetreten und hat damit den Rücktritt des Gesamtkabinetts veranlaßt. Nintschitsch präsidierte bekanntlich dem Völkerbund zur Zeit des Eintritts Deutschlands.

Amtsbezirk Birkenwerder

Wetter für Donnerstag. Ziemlich mild, meist bedeckt, bei mäßigen Winden.

* **Zur Aufklärung.** Die von uns vor kurzem zum Abdruck gebrachte Bekanntmachung des Gemeindevorstehers in Hohen Neuendorf über die am 1. d. Mts. fällige anteilige Grundvermögenssteuerzahlung hat in den Eigentümerkreisen der Nachbarorte von Hohen Neuendorf Verwirrung hervorgerufen. Die Bekanntmachung über die Berechtigung der Eigentümer zur anteiligen Hebung von 295% der staatlich veranlagten Grundvermögensteuer bezog sich glücklicherweise nur auf den Bereich der Gemeinde Hohen Neuendorf. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann jeder Hauseigentümer neben der gesetzlichen Miete den 100% der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer übersteigenden Teil des Zuschlagssatzes der betreffenden Gemeinde auf die einzelnen Wohnungsinhaber nach dem Verhältnis der Friedensmiete umlegen und erheben. Die Gemeinde Hohen Neuendorf muß nach der aufsichtsbehördlichen Festsetzung zur Deckung ihrer Ausgaben in diesem Wirtschaftsjahr einen Zuschlagssatz von 265% erheben und hat jetzt nun mit ihrer, von uns zum Abdruck gebrachten Bekanntmachung den Eigentümern unter Verrechnung der rückwirkenden Festsetzung der Steuerzuschläge ab 1. April d. Jrs. die Berechtigung zur monatlichen Umlage von 295% der staatlichen Grundvermögenssteuerzuschläge bis zum 31. März 1927 einräumen müssen. Der Zuschlagssatz Hohen Neuendorfs ist im Vergleich zu den Sätzen der Gemeinde Birkenwerder und der übrigen Nachbargemeinden ein außerordentlich hoher. Birkenwerder erhebt 125%, die Birkenwerder Eigentümer können danach neben der gesetzlichen Miete 25% oder umgerechnet monatlich 5 Pfg. pro Tausend des Grundstückswertes gegen 165% und monatlich 0,33 Mk. in Hohen Neuendorf, auf die einzelnen Wohnungsinhaber umlegen. Damit werden aber nicht nur die Mieter, sondern auch die Eigentümer für ihre eigenen Wohnräume betroffen. Es liegt daher auch für die Eigentümer der mit den Grundvermögenssteuerzuschlägen billigeren Gemeinden keinerlei Veranlassung vor, sich nach derart hohen Abgaben zu drängen oder gar unter völliger Verkennung der Sachlage, wie es hier und auch in Hohen Neuendorf auf Grund der Bekanntmachung geschehen ist, die gesetzl che Dezembermiete mit 295% als besonderes Weihnachtsgeschenk den Mietern in Rechnung zu stellen.

* **Vor dem Amtsgericht Oranienburg** hatte sich der Eigentümer E. von hier deshalb zu verantworten, weil er seine Enten auf dem Obermühlenteich schwimmen ließ. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Gleichzeitig freigesprochen wurde der Untermieter Ho., der seine Hühner in den Garten des Besitzers Br. laufen ließ.

* **Durchgegangenes Fuhrwerk.** Als gestern vormittag auf dem Hofe des Herrn Bäckermeister Weber der Geschäftswagen mit Backwaren vollgeladen war, wurde das Pferd vorgespannt, um die Ware auszufahren. Das Pferd war unruhig und ging durch; schon auf dem Hofe schleuderte der Wagen an eine Mauer, wobei ein Hinterrad zerbrach. Es raste in die Hauptstraße, konnte jedoch vor der Rehfeldschen Schmiede von Passanten aufgehalten werden. Die Backware lag zerstreut auf der Straße.

* **Großer Preisskat.** Zu einer billigen Weihnachtsgans können Skatspieler kommen, wenn sie am Sonnabend einen Preisskatabend besuchen. Hierzu bietet sich Gelegenheit im Gesellschaftshaus (Bodschatka) und im Alten Dorfkrug, Hauptstr. 39. (Siehe Inserate).

* **Riesen-Circus Straßburger kommt im Frühjahr 1927 hierher.** Unserer Gemeinde steht eine außergewöhnliche Sensation bevor. Das Centralgeschäft der vereinigten Straßburger'schen Circusunternehmen, die hier ja nicht unbekannt sind, kommt im Monat März oder April 1927 zu einem mehrtägigen Gastspiel hierher und zwar in einer ganz neuen und bisher noch nicht gezeigten Aufmachung. 4 Masten, drei Manegen, drei Musikkapellen und ein ungeheures Aufgebot an Menschen und Tieren, ein gewaltiger Wagenpark, mehrere riesige Zelte, ein unübersehbares Pferdematerial: das ist der Riesen-Circus Straßburger, wie er sich uns im nächsten Jahre präsentieren wird.

* **Die Erdal-Preisfrage ist gelöst!** Im Berliner Sportpalast waren am Sonnabend etwa 15000 Besucher anwesend, um der Lösung des Rätsels bei Konzert der 70 Mann starken Eté-Jazz-Bandkapelle beizuwohnen. Bei der Putzprobe wurden 152 Schuhe geputzt. Unter den ca. 30000 eingelaufenen Lösungen waren 1102 richtig. Herr Notar Werda loste unter diesen 1102 Lösungen die Gewinner aus. Es ist besonders erfreulich, daß die ersten Preise auf Gewinner gefallen sind, welche die ihnen zufallende Summe sehr gut gebrauchen können. Der Gewinner des ersten Preises in Höhe von 5000 Mark ist Herr Hermann Köppen, ein 63jähriger Arbeiter, welcher seit 9 Jahren Invalide ist. Der zweite Preis von 2000 Mark fiel einem 20jährigen Dienstmädchen, Frl. Margarete Korn zu, welche ihre schon lange gehegte Heiratsabsicht dadurch ermöglichen kann. Der dritte Preis von 1000 Mark fiel auf Frau Erika Hübner, Lehrerfrau. Auch die übrigen Gewinner werden jetzt kurz vor Weihnachten für die ihnen zufallende Summe recht gut Verwendung haben. Sämtliche Namen der Gewinner wird die Firma demnächst in unserer Zeitung bekanntgeben.

* **Die Bezirksvorturnerstunde** vom 4. Bezirk des Havelländischen Turngaues (D. T.) am Sonntag in Lübars, brachte so viel des Neuen und Guten auf dem Gebiete des Turn- und Sportwesens, daß wohl jeder Teilnehmer etwas herausgefunden haben wird, womit er in seinem Verein befruchtend wirken kann. Der Vormittag galt den Männern, während der Nachmittag den Frauen für's praktische Turnen reserviert war. Uebungen an den Schwebekanten und an den verschiedensten Geräten, Freiübungen „straff" und auch „fließend" geturnt, Keulenschwingen nach Musik und Spiele wechselten einander ab. Gegen abend schloß sich eine Sitzung an, die von über 100 Vertretern besucht war. Nach Verlesung der letzten Niederschrift und kurzer Besprechung des am Tage geturnten Uebungsstoffes gaben die Bezirksbeamten ihre Jahresberichte, aus denen hervorging, daß im vergangenen Jahre trotzig und freudig am weiteren Ausbau unserer Turnsache innerhalb des Bezirkes gearbeitet worden ist. Die anschließende Neuwahl brachte folgende Besetzung der Aemter: Henkel, Tegel, 1. Bezirksturnwart; Faber, Reinickendorf, 2. Bezirksturnwart; Schinke, Tegel, Sportwart; Siegmund, Hermsdorf, Pressewart; Bandt, Hohen Neuendorf, Frauenturnwart; Rausch, Hohen Neuendorf, Schwimmwart; Seck, Wittenau, Spielwart. An geplanten Veranstaltungen des kommenden Jahres innerhalb des Bezirks seien genannt: 6. März Vorturnerstunde in Marwitz bei Velten. 20. März Waldlauf in Hennigsdorf. 8. Mai Wandertag des Bezirks (Turnfahrt nach Eichstädt). 24. Juli Schwimmfest in Hermsdorf. 18. September Meilenstaffellauf von Tegel über Wittenau, Waidmannslust nach Tegel. 9. Oktober Waldlauf in Oranienburg. Ferner sollen mehrere Vorturnerlehrgänge in Tegel und Hohen Neuendorf, sowie auch ein Lehrgang im Schwimmen in Potsdam, mit Schlußprüfung abgehalten werden.

* **Weihnachtszulagen bei der Reichsbahn.** Wie mitgeteilt wird, hat sich die Reichsbahn entschlossen, entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung auch den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn Weihnachtszulagen zu gewähren. Die dadurch für die Reichsbahn entstehende Mehrbelastung wird auf etwa 50 Millionen Mark geschätzt.

* **Das Finanzamt Niederbarnim** gibt bekannt: Gemäß §§ 56 bis 58 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz und zum Vermögenssteuergesetz liegen die Listen über die Einheitswerte der Grundstücke des Kreises Niederbarnim vom 20. Dezember 1926 bis 20. Januar 1927 täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9 bis 1 Uhr vormittags zur Einsichtnahme aus.

Borgsdorf. Vor einigen Wochen hielt der bekannte Spielpastor Jahn einen Vortrag über: „Das Spiel in der deutschen Familie". Die Ausführungen fanden freudigen Widerhall. Man sah mit Interesse der in Aussicht gestellten Ausstellung entgegen, die nun in der heutigen Nummer bekannt gegeben wird. Der Besuch kann warm empfohlen werden.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Gemeindevertretersitzung.** Nachdem schon die vorletzte Sitzung den Beweis erbracht hatte, daß man zum alten Arbeitssetzer zurückgekehrt war, zeigte der Verlauf der letzten Sitzung dasselbe Bild. Die Etatsberatung nähert sich ihrem Ende. Da der Etat in zweiter Lesung erledigt wurde, ist für die nächste Vertretersitzung mit dem endgültigen Abschluß sicher zu rechnen. Nach Eröffnung durch den Gem.-Vorst. Dr. Moritz beantragte G.-V. Müller, den 1. Punkt der nichtöffentlichen Sitzung „Bewilligung der Umzugskosten für den Gemeindevorsteher" öffentlich zu verhandeln. Schöffe Schneider erklärt sich dagegen, da Personalfragen prinzipiell in geheimer Sitzung verhandelt werden müßten. Der Gem.-Vorst. lehnt auf Grund des § 104 der Landgemeindeordnung diesen Antrag ab. G.-V. Trosse bittet, über einen bereits eingebrachten Dringlichkeitsantrag zu verhandeln. Auch dieser Antrag wird vom Gem. Vorst. als unstatthaft abgelehnt; er erklärt sich aber bereit, in der nichtöffentlichen Sitzung dazu Stellung zu nehmen. Der Gem.-Vorst. gibt dann folgende Erklärung ab: Auf Grund der letzten Vorkommnisse hier am Ort und der gegen ihn gerichteten Angriffe betr. der vorläufigen Festsetzung der Ruhestufen durch den Herrn Landrat habe er eine Zusammenstellung der seit dem 1. April 1925 bis zu seinem Amtsantritt gemachten Schulden veranlaßt, um die Notwendigkeit der erhöhten Steuern der Bevölkerung gegenüber zu begründen. Am 29. November habe er diesen Artikel dem hiesigen Blatt zur Veröffentlichung zugehen lassen. Da jedoch bis zum Dienstag, den 30. v. Mts. der Artikel nicht erschien, so habe er angenommen, daß die Aufnahme nicht erfolgt und ihn zur Veröffentlichung der Hohen Neuendorfer Zeitung (Briesetal-Bote) gegeben, damit er auf diesem Wege der Bevölkerung zugänglich wurde. G.-V. Wolter versucht zu begründen, daß die gemachten Ausgaben unbedingt nötig waren und daß auch dementsprechende Werte geschafft wären. Vom G.-V. Bischoff wird ihm darauf erwidert, daß eine Entschuldigung hier nicht am Platze sei. Die Gemeindevertretung hätte über diese Fragen in stundenlangen Beratungen Beschlüsse gefaßt und müsse nun auch den Mut aufbringen, für ihre Beschlüsse gerade zu stehen. In der Sportplatzangelegenheit möchte er jedoch Herrn Wolter bitten, hierüber genaue Informationen einzuziehen, wenn man einmal von geschaffenen Werten sprechen will. Bevor in die Etatsberatung eingetreten wird, gibt der Gemeindevorsteher noch Aufschluß über die Aufwertung der Inflationsanleihen, und kommt zu dem Ergebnis, daß hierfür zunächst ein Betrag von 73000 Mark in Anrechnung zu bringen sei, mit dem die Gemeinde einmal zu rechnen haben würde. G.-V. Wolter erblickt hierin einen Vorstoß der Verwaltung, die geforderten 265 Prozent zu begründen. Da eine Aufwertung erst im Jahre 1932 praktischen Wert erlange, komme diese Summe für den Etat der nächsten Jahre überhaupt nicht in Frage. Der Gem.-Vorst. bringt dann noch zur Kenntnis, daß der Kreis anstatt die beantragte 100000 Anleihe nur 83000 Mark bewilligt habe und gibt die betreffenden Positionen bekannt. Es folgt nun die Weiterberatung des Etats. Der Titel Elektrizitätswerk bringt eine rege Aussprache. Nachdem festgestellt ist, daß die Einnahmen für Stromabgabe für Licht- und Kraftzwecke und Zählergebühren im Rechnungsjahr 1925 eine Mehreinnahme von 8000 Mk. über den Ansatz gebracht haben, schlägt G.-V. Trosse vor, den angesetzten Betrag von 45000 für 1926 auf 55000 Mark zu erhöhen, da in diesem Jahr eine größere Anzahl von Neuanschlüssen getätigt würde. G.-V. Bischoff unterstreicht die Ausführungen mit dem Hinweis, daß die seitens seiner Freunde für 1925 errechneten Beträge noch überschritten seien und die gemachten Ergebnisse es als angebracht erscheinen lassen, die dementsprechenden Summen einzusetzen. Die Einnahmen werden von 45000 auf 55000 Mk., 2. Ausführung von Hausanschlüssen von 3000 auf 6000 Mark und 3. Sonstiges von 100 auf 1000 Mark erhöht. Die Einkaufskosten für Strom werden von 15000 auf 18333 Mark erhöht, Material für Hausanschlüsse erfährt eine Erhöhung von 2000 auf 3000 Mk., für Löhne und Versicherungsbeiträge von 5000 auf 6000 Mark. Für den zur Tilgung und Verzinsung des Kredits des B. E. W. angesetzten Betrag von 11600 möchte G.-V. Trosse den Weg der Prolongation beschritten sehen. Gem.-Vorst. Dr. Moritz schlägt vor, da 5000 Mk. durch Verhandlung seines Vorgängers gestundet seien, den Betrag von 6600 einzusetzen. G.-V. Trosse glaubt daraufhin sicher zu sein, daß dann auf dem Verhandlungswege zu erreichen sei, daß der gesamte Betrag gestundet würde und will nur Verzinsung eingesetzt sehen. G.-V. Bischoff warnt für zu großen Optimismus und bittet es bei dem Betrage von 6600 Mk. zu belassen. Der Antrag Trosse wird hierauf mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen. Unter Straßenbau der Außerordentlichen Verwaltung teilt der Gem.-Vorst. mit, daß die Einnahmen von 40000 (Kredit der Kreissparkasse) infolge eines Anleiherestes und Sonstiges auf 58000 Mk. erhöht werden müsse. Titel II. Notstandsarbeiten. Aus den Ausführungen des Gem.-Vorst. ergibt sich, daß hier gewisse Veränderungen eingetreten sind, mit denen bei Aufstellung des Etats noch nicht gerechnet werden konnte. Im Schlußergebnis stehen einer Einnahme von 61097 Mk., eine Ausgabe von 87000 Mk. gegenüber. Zur Deckung sei der Zwischenkredit von 50000 Mk. heranzuziehen. Mit einer endgültigen Erledigung dieses Titels muß sich die 3. Lesung befassen. Nachdem noch die Vermögens- und Schuldenübersicht zur Kenntnis genommen wurde, konnte die 2. Lesung des Etats für beendigt erklärt werden. Seiteens der Vertretung wird der Herr Gem.-Vorst. gebeten, bis zur nächsten Sitzung den einzelnen Fraktionen den nunmehr festgesetzten (berichtigten Etat) mit den gleichzeitig von der Verwaltung geforderten und zum Teil abgelehnten Positionen zugehen zu lassen. Der Gem.-Vorst. sagt zu und führt noch besonders aus, daß bei Nichtbewilligung der verausgabten Etatsummen evt. eine zwangsweise Festsetzung der Titel durch den Herrn Landrat beantragt würde. Im Anschluß kommt noch ein Schreiben der Freiw. Sanitätskolonne zur Verlesung, in dem um Erhöhung des von der Verwaltung eingesetzten Betrages von 500 auf 1500 Mk. gebeten wird. Der Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen seine Erledigung finden. Beschlußfassung über die neue Vergnügungssteuerordnung. Gem.-Vorst. schlägt vor, die Sätze einheitlich zu gestalten und zu verringern, da eine Staffelung mit großen Unzuträglichkeiten verbunden sei. Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Ein weiterer Antrag des Gem.-Vorst., die Verordnung mit dem 1. 10 ds. Js. rückwirkend gelten zu lassen und etwa zuviel gezahlte Beträge zurückzuzahlen, wird mit 11 Stimmen angenommen.

* **Zwangsversteigerung.** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 16. Februar 1927, vormittags 9¼ Uhr — an der Gerichtsstelle in Oranienburg — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden das im Grundbuche von Hohen Neuendorf Blatt 1665 (eingetragener Eigentümer am 15. November 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Fabrikant Max Knollmeyer in Hohen Neuendorf eingetragene Grundstück) Gemarkung Hohen Neuendorf, Kartenblatt 2, Parzelle 3134/11. Gebauter Hofraum etc. Helenenstraße 22, 10 a 30 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1665, Nutzungswert 630, Gebäudesteuerrolle Nr. 670.

* **Aus der Schöffengerichtssitzung** in Oranienburg. Der Hauswirt W. in der Berliner Straße hatte seinen Mieter, den Lehrer Sch. beleidigt und mußte dafür 10 Mark Strafe zahlen. — Das Dienstmädchen W. hatte Schläge mit der Peitsche von seinem Arbeitgeber Dr. erhalten und stellte Strafantrag. Es kam eine Einigung zustande, nach der Dr. an die W. ein Schmerzensgeld von 40 Mark zahlt.

* **Automatischer Fahrkartenverkauf.** Die Reichsbahn hat am Südausgang drei Fahrkarten-Automaten aufgestellt und in Betrieb genommen. Sie befinden sich in dem dazu errichteten Häuschen am südlichen Ende des Bahnsteiges und enthalten Karten 3. Klasse für die drei Zonen der Nordbahnvorortstrecke. Die 1. Zone reicht bis Borgsdorf (20 Pfg.), die 2. bis Berlin, Stettiner Bahnhof (30 Pfg.) und die 3. bis Wittenau (20 Pfg.). Vorteilhaft ist, daß nicht nur 2 bezw. 3 Zehnpfennigstücke in die Automaten geworfen werden brauchen, sondern auch Fünfpfennigstücke. Die Fahrkarte erscheint aber nicht eher, als bis der Betrag für die Zone voll eingeworfen ist. Für Fahrten nach Oranienburg entnimmt man dem Automaten eine Karte der 1. Zone (Borgsdorf) und zahlt am Schalter des Fahrdienstleiters auf dem Bahnsteig den Zuschlag. Bei Benutzung höherer Wagenklassen ist ebenso zu verfahren.

* **Versammlungen** halten ab die S. V. D. heute Mittwoch abend bei Gastwirt Schmidt, der Verein für deutsche Schäferhunde morgen Donnerstag im Restaurant Fichtenhain.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Bergfelde. Herr Walter Beerbaum, Hohen Neuendorferstraße 41, kann morgen Donnerstag auf eine 25jährige Tätigkeit als Buchhalter bei der Patzenhofer Brauerei A.-G. in Berlin zurückblicken. Ein langer Weg voll Arbeit und Pflichterfüllung, denn er ein Vierteljahrhundert lang, stets freudig gegangen, liegt hinter ihm. Wir entbieten dem Jubilare unsere herzlichsten Glückwünsche! Möge auch in Zukunft das schöne Arbeitsverhältnis fortbestehen.

Bergfelde. Eine sehr wichtige Gemeindevertretersitzung wird am Freitag abend 8 Uhr abgehalten. Siehe amtliche Bekanntmachung.

Schönfließ. Der Deutsche Turnverein „Jahn" hielt am Freitag im Vereinslokal von Wiegand eine gutbesuchte Versammlung ab. Mit dem Deutschlandlied wurde dieselbe eröffnet. Nach Verlesung der letzten Niederschrift wurden als neue Mitglieder aufgenommen: Frl. Elsbeth Müller und Charlotte Fabriel (aktiv) und die Herren Sauerdier, Sägeberg, Resia und Jillmann (passiv). Nach Einziehung der säumigen Beiträge und Erledigung der eingegangenen Schreiben wurden gewählt zu Kassenprüfern die Herren Hanne und Fedrowitz und zu Gerätepr üfern die Herren Rudolf Seidel und Karl Puhlmann. Ein Maskenball soll am 15. Januar stattfinden. Alsdann wurde bekanntgegeben, daß die Fahnenweihe in Verbindung mit dem Bezirksturnfest für Ende Mai vorgesehen ist. Ein Vorturnerinnen- und Frauenturnwarte-Kursus wird in Lübars abgehalten. Für die Teilnehmer bewilligte die Versammlung die Kosten. Darauf wurde die Sitzung mit einem Turnerliede geschlossen.

Stolpe. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden im Gemeindebezirk festgestellt: 36 Pferde, 68 Rindvieh, 80 Schweine, 3 Schafe, 31 Ziegen, 762 Geflügel, 54 Kaninchen, 8 Bienenstöcke.

Berliner Nachrichten.

Aufgedeckte Veruntreuungen.

Berlin, 8. Dezember. Bei einer hiesigen Großbank verschwand vor zwei Jahren ein größeres Paket mit Aktien. Der Verdacht fiel auf einen 35 Jahre alten Angestellten Hermann Neske, der zu den Tresors Zutritt hatte. Es konnte ihm eine Veruntreuung zwar nicht bestimmt nachgewiesen werden, der Verdacht war aber so stark, daß man ihm kündigte. Die Bank ließ ihn indes weiter beobachten. Der Verdacht gegen Neske hat sich nunmehr bestätigt. Er wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Gesamtwert der veruntreuten Aktien soll nach den bisherigen Feststellungen etwa 60000 Mark betragen.

*** Der Rausch bringt es an den Tag.** In einem Lokal im Berliner Norden rühmte sich ein Prahlhans im Trunk seiner verschiedenen „Heldentaten". Unter anderem sagte er, daß er in Kanin — einem kleinen Ort bei Potsdam — seit drei Jahren an ihn denke. Ein Kriminalbeamter, der sich unter den Gästen aufhielt, ermittelte, daß im Jahre 1923 in Kanin ein Kircheneinbruch verübt worden war. Gestohlen waren silberne Leuchter, ein silbernes Taufbecken, die Altardecke und Kriegsdenkmünzen. Als der Prahlhans kürzlich wieder in seinem Lokal erschien, wurde er alsbald von dem Beamten „in Empfang genommen" und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Bei seiner Vernehmung gab er den Einbruch zu. Die silbernen Geräte hat er sofort zerschlagen und zum Einschmelzen verkauft. Aus der Altardecke wollte er sich ein Paar Hosen machen lassen. Als sich dies nicht durchführen ließ, verbrannte er sie einfach.

*** Der Typhus in Potsdam** hat glücklicherweise keine weitere Ausdehnung erfahren. In den letzten Tagen sind nur zwei Fälle hinzugekommen, so daß insgesamt nur sieben Fälle zu verzeichnen sind. Neben dem Typhus ist in der verflossenen Woche auch Scharlach aufgetreten, und zwar sind in der Hauptsache Schüler und Lehrer der dortigen staatlichen Bildungsanstalt von dieser Seuche betroffen worden. Um eine weitere Ausdehnung zu verhindern, wurden sofort die nötigen behördlichen Vorkehrungen getroffen.

*** Raubüberfall im Laden.** Ein dreister Raubüberfall wurde am Montag mittag in Lichtenberg verübt. In dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Florian v. Rekowski im Hause Wilhelmstraße 70 erschienen gegen ½1 Uhr zwei unbekannte Männer und überfielen Rekowski, der allein im Laden war. Sie schlugen ihn zu Boden, fesselten und knebelten ihn und raubten dann die Ladenkasse aus, in der sich etwa 2500 Mark befanden. Mit ihrer Beute flüchteten die Täter, nachdem sie das Geschäft abgeschlossen hatten. Da der Ueberfall erst drei Stunden später entdeckt wurde, gelang es bisher nicht, von den Verbrechern eine Spur zu finden.

Aus der Mark.

Friedrichsthal bei Oranienburg. Nach zweitägigem Suchen ist es dem Strommeister Mielke gestern gelungen, die Leichen der Brüder Rudolf und Reinhold Bier, die am Sonnabend ihrem Leben in der Havel ein Ende machten, zu finden. Sie wurden, nachdem die Havelstrecke von der Fundstelle ihrer Kleidung bis etwa 300 Meter stromab mit der Suchleine abgesucht worden war, auf dem sandigen Grunde entdeckt und geborgen. Der Strommeister benachrichtigte die Angehörigen und brachte die Leichen nach Friedrichsthal, wo sie beigesetzt werden sollen.

Wandlitz. Auf der Suche nach dem Räuber von Seefeld. Die Aufklärung des Raubüberfalls auf die Frau Anna Maurischat in Seefeld bei Zühlsdorf ist immer noch nicht gelungen. Frau M., die sich im Reinickendorfer Krankenhaus befindet, ist zum Glück nicht so schwer verletzt, als man zuerst annahm.

Bernau. Die Einwohnerzahl beträgt nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 10 044 Personen. Das bedeutet eine Zunahme von 78 Einwohnern gegen den Stand der letzten Zählung, die am 10. Oktober 1925 stattfand.

Cottbus. Kind vom Bären erschlagen. Der herquälerische Unfug des Bärenführens hat in Sielow ein schweres Unglück verursacht. Das dreijährige Kind eines Bauern kam einem Bären zu nahe, wurde von ihm angegriffen und durch einen Schlag mit der Tatze getötet.

Stade. Ein Zwischenfall auf den Schienen der deutschen Kleinbahn in Stade hatte glücklicherweise durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers keine tragischen Folgen. Dort bemerkte der Beamte auf der Lokomotive bei der Durchfahrt durch das Dorf Eizes, wie sich auf den Schienen zwei Bäuerinnen stritten und in ihrem Eifer das Herannahen des Zuges nicht bemerkten. Der Lokomotivführer gab Warnungssignale. Auch diese Alarme konnten die Streitsüchtigen nicht bewegen, ihren Platz zu verlassen. Trotzdem der Zug sofort bremste, wurden beide Frauen angefahren und verletzt. Noch auf dem Transport ins Krankenhaus beschimpften sie sich weiter.

Aus aller Welt.

*** Leipzig als Messestadt.** Die Zentralstelle der Leipziger Messe-Interessenten hat eine Rundfrage an industrielle Verbände aller Geschäftszweige, Großhandels- und Einkaufsvereinigungen sowie an Industrie- und Handelskammern gerichtet, um die Stellung von Industrie und Handel hinsichtlich des Messewesens zu erforschen. Die betreffenden Verbände haben ausnahmslos entweder erklärt, daß von ihren Mitgliedern, sei es aus eigenem Antrieb, sei es auf Grund getroffener Vereinbarungen, ausschließlich die Leipziger Messe beschickt wird, oder sie haben sich dahin auszulassen, daß die allgemeine deutsche und internationale Messe Leipzig sei und bleiben müsse. Gegen Leipzig als allgemeine deutsche Messe und internationale Messe ist von keiner Seite Stellung genommen worden.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Püschel, Birkenwerder

Der billige

Weihnachts-Verkauf

von Herren-Garderoben

wie Winter-Mäntel, Paletots, Anzüge, Joppen usw., einzelne Hosen, einzelne Westen, Gummi-Mäntel u. nach Maß

findet von Freitag, den 10. Dezember 1926 an statt!

Bitte besichtigen Sie mein grosses Lager!
Bei sicheren Käufern auch Teilzahlung gestattet!

Max Fersenheim
Berlin N 4, Chausseestraße 106
Hof im Laden!

Achtung!
Weihnachtsbäume
Komme wieder mit Weihnachtsbäumen.
Wilhelm Lewin, Sachsenhausen,
Friedrichstraße 51.

Lieferung frei Haus durch eigene Lastautos

Wohnung
2 Stuben und Küche, gegen Abstand **sofort gesucht.** Offerten unter „Uhland" an den „Briesetal-Bote".

Existenz!
Damen und Herren, redegewandt, tüchtig und fleißig zur Uebernahme von Lebensmittelverteilungsstellen in Lübars und Waidmannslust bei hohem Verdienst **gesucht.** Täglich Geld. Arbeitsfreudige Bewerber, welche sich zur Werbung von Privatkundschaft eignen, wollen Offerte unter **A. B.** an den „Briesetal-Bote" einreichen.

Restaurant „Kurfürstinbrunnen"
Inh. Ranzuch, Borgsdorf.
Sonnabend, den 11. Dezember 1926
Ausstellung
von Spielen, die in den Anstalten des bekannten Spielpastor **Jahn** hergestellt wurden. Von 5—7 Uhr für Kinder, von 7 Uhr ab für Erwachsene. Die Spiele werden von Herrn Dr. Franz Jahn, dem Sohne des Spielpastors erklärt.
Die Einwohnerschaft von Borgsdorf und Umgegend wird dazu herzlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Fritz Junghans, Dentist
Birkenwerder, Hohenzollernstraße 29
Am Sanatorium. Telefon 301.
Sprechstunden: Täglich 3—5 Uhr.
Montag und Donnerstag von 2-6 Uhr
Berlin, Schönhauser Allee 183.
Telefon: Amt Norden 5776.
Zugelassen zu den Krankenkassen.

Kaufe Grundstück
(ca. 1 Morgen) bebauungsfähig in **Hohen Neuendorf,** mögl. Oranienburger Chaussee. Off. unter Chiffre H. O. an den „Briesetal-Bote".

Zuverkaufen
Schreibtisch mit Sessel, braun Eiche. Zu erfragen **Birkenwerder,** Bergfelder Straße 7, I.

Stabiles Knaben-Dreirad
zu **verkaufen. Birkenwerder,** Ahornallee 37.

Betten-Verkauf!

Riesenauswahl	11.50, 16.50, 21.—
Prachtvolle	20.—, 32.—
Daunenbetten	38.50
Kinderbettchen	8.25, 12.50
Kopfkissen	5.95, 6.—, 8.25
Bettfedern v. 0,75 an	¼-Daunen 5.25
Fertige Oberbett-Inlette	von 7.25 an
Fertige Unterbett-Inlette	von 6.25 an
Fertige Kissen-Inlette	von 1.75 an

Bettenhaus Berlin N Brunnenstr. 115

Weihnachtsgeschenke

Wollwesten	5.50 Mk. an
Pullover	3.95 „ „
Kinderwesten, Pull.	3.50 „ „
Handschuhe	0.95 „ „
Seidenschals	0.95 „ „
Strümpfe	0.38 „ „

Bei Einkauf von 3 M. ein Geschenk.
August Gärtlein, Berlin, Invalidenstraße 152, 1 Treppe, 2. Gesch. Elsasserstraße 78, Ecke Ackerstraße.

Fleisch und Wurst nur kaufen zu Königs Fleischzentrale laufen!

151 nur Berlin, Invalidenstraße **151** am Pappelplatz **151**

Ganz besonders preiswert ist meine Ware und zwar:

Prima fr. Schweineschinken	ganz u geteilt	1,15	Feinste Landleberwurst } „ Land-Thüringer } 1,15
„ „ Schweinekotelette		1,25	
„ „ Schweinebauch		1,10	Brüh-Mettwurst 0,90
Frische Köpfe in jeder Preislage			Breslauer 0,95
Prima Gefrier-Rindfleisch von 60 Pf. aufwärts bis		1,05	Bockwurst 1,10
Frisches Hammelfleisch nur prima		0,85	Knoblauchwurst 1,30
Fette Thüringer Wurst		1,—	Hackepeter . . . . . 1,—
Feinste Braunschw. Teewurst	Ausnahme nur	1,15	Gehacktes 0,80
			Schabefleisch 1.20

Sämtl. Waren eigener Fabrikation, daher so billig. Preise freibleibend

Zahn-Atelier Hugo Schroeder
Dentist, Hohen Neuendorf, Berlinerstraße 22, Tel. Birkenwerder 115
Sprechstunden: außer Sonnabends vorm. 9—12½ und nachm. 3—5½ Uhr.
Anfertigung sämtlicher zahntechn. Arbeiten. Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten. Plomben jeder Art. Schon Behandlung. Solide Preise, Teilzahl. gestatt. Behandlung von Kassenmitgl.

Restaurant Gesellschaftshaus
Birkenwerder.

Sonnabend, den 11. Dezember 1926, abends 8 Uhr

Groß. Preisskat

Gute Preise. **1. Preis eine Gans**

Meldungen vorher.

Es ladet freundlichst ein: **Albert Podschatka.**

Grosser Preisskat

am Sonnabend, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im **Gasthof „Zum alten Dorfkrug“, Birkenwerder,** Hauptstraße 89.

1. Preis eine fette Gans und weitere Preise.

Skatfreunde sind herzlich eingeladen.

Der Wirt.

Gute Möbel billig!

Gediegene Speisezimmer 450 M. bis 1650 M., Herrenzimmer 550 M. bis 1600 M., Schlafzimmer 550 M. bis 1575 M., kompl. Küchen 78 M. bis 350 M., große Schränke 75 M. echt eichene Bettstellen 55 M., große starke Metallbetten mit prima Spiralmatr. 28 M., mod. Stühle 9 M., Ruhebetten 38 M. usw., Günstige Zahlungsbedingungen. Lieferung frei Haus.

Riesenlager in Korbmöbeln

zu Engros-Preisen.

Korbmöbel als Weihnachtsgeschenk sind jetzt billig zu kaufen, später bezahlen! Lagerung frei!

Möbelhaus Robert Schulz

Gegründet 1898 — Eigene Tischlerei

Hohen Neuendorf

Schönfließer Straße 78, a. d. Kirche

Größte Auswahl an der Nordbahn

Möbel-Gottlieb am Stettiner Bahnhof

Ankleideschränke mit Spiegel	95 Mk.
Bettstellen	45 „
Küchen komplett	70 „

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer jeder Art. **Einzelmöbel** staunend billig. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Berlin Nur Elsässer Straße 98. Filiale Artillerieſtraße 7.

Rechtsbüro Hermann Schütt

Oranienburg

Berliner Str. 15. Telefon 2627.

Sprechstunden ab Montag, den 6. Dezember, täglich vormittags 9—12 Uhr.

Das beste Rezept

für den Festtagskuchen:

Gute Zutaten!

Wir empfehlen

Edelauszug-Mehl
Mandeln süss oder bitter
Rosinen, Sultaninen, Korinthen
Zitronat, gemahlene Raffinade

In feinster Qualität

Julius Staege

G. m. b. H. Gegr. 1875

Berlin N. 4, Invalidenstr. 120-121

Wiederverkäufern Preisermäßigung.

Können Sie einem

Tanz-Kleid

wie diesem hier, widerstehen?

Sie sollten den weichen, schmiegsamen Crêpe de chine einmal fühlen, aus dem es hergestellt ist. Als Schmuck ist eine märchenhaft schöne Glasperlen- und Flitter-Stickerei gewählt, die sich sehr gut von der dezenten Farbe des Stoffes abhebt.

Wo immer Sie dieses Kleid tragen, werden Sie allgemeines Entzücken und Bewunderung hervorrufen. Und der Preis, für den Sie es bei uns bekommen, wird Sie sicherlich überraschen, kostet es doch bei uns

nur **27.50**

Außerdem:

Eolienne-Kleider	7.50
Schöne Taftkleider	8.75
Crêpe de chine-Kld.	8.75
Crêpe de chine-Kld. mit Perlen geschmückt	18.50
Gesellschafts-Kleid. aus verschiedenen Seidenstoffen, in vornehmen Macharten	30.00

C&A BRENNINKMEYER

Königstraße 33 Am Bhf. Alexanderplatz

Chausseestr. 113 Beim Stettiner Bahnhof

Oranienstr. 40 Am Oranien-Platz

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung! Schriftl. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Verein für deutsche Schäferhunde

Ortsgruppe Hohen Neuendorf

Am Donnerstag, den 9. Dezember 1926 abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Ifsing (am früheren Bahnhof Stolpe)

Monatsversammlung

Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. **Der Vorstand.**

Moderne Beleuchtung

Inh.: M. Storch, Berlin, Chausseestraße 17. Stettiner Bahnhof, Ecke Invalidenstraße.

Juglampe 5flamm. m. 60 cm-Seidenschirm, in all. Farben **35 M.**

Herrenzimmerkrone 4 flamm., v. 21 M an

Nachttischlampen mit Seidenschirm in allen Farben 5,50 Mk.

Klavierlampen 10,50

Elektr. **Bügeleisen** von 8,50 Mk. an

Koch- u. Heizapparate

1/10 Anzahlung, Rest in 10 Monatsraten.

Gr. Musikschrank

Eiche, wunderbare Ausführung, von 245 Rmk. an; Verkauf **a. direkt an Private.**

Fabrik Berlin, Kastanienallee 79, 1. Hof, 2. Stock. Zu besichtigen **auch bei Wildermuth, Hohen Neuendorf,** Kurfürstenstraße 2 a.

Grundbesitzer-Verein

Bergfelde E. V.

Monats-Versammlung

im Restaurant Arndt, Fichtestr. am **Sonnabend, den 11. 12.,** abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Gäste willkommen. Nachher gemütliches Beisammensein.

Der Vorstand.

Suche für meine 14½ jährige Tochter Stellung als

Haustochter

für sofort.

G. Heubaum, Bergfelde, Stolper Straße 16, bei Ohlgart.

Kammerjäger

geprüfter, empfiehlt sich zum Rattentag.

E. Hempel, Neukölln,

Glasow Straße 35.

Fernsprecher Neukölln 7695.

Allerlei aus aller Welt.

* **Wenig angenehme Gäste.** Nicht geringen Schaden richten auf der Karziger Feldmark bei Berlinchen (Neumark) zur Zeit Wildgänse an, die sich in diesem Jahre zu Tausenden auf den dortigen Saatfeldern und dem großen Karziger See eingefunden haben. Ganze Saatfelder sind von ihnen bereits kahlgefressen worden.

* **Feindliche Brüder.** Zwischen den seit Jahren wegen eines Grenzstreits in Unfrieden lebenden Besitzern, zwei Brüdern in Silesen (Kreis Belgard) kam es kürzlich zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der jüngere Bruder den älteren mit einer Forke derart zurichtete, daß dieser im Krankenhause Aufnahme suchen mußte, wo er jetzt hoffnungslos darniederliegt. Dem Landjäger, der den freundlichen Bruder und noch einige andere an der Tat Beteiligte festnehmen wollte, wurde derartiger Widerstand entgegengesetzt, daß erst nach Hinzuziehung von Verstärkung eine Verhaftung möglich war.

* **Einbruch in das Stettiner Arbeitsamt.** In den Kassenräumen des Stettiner Arbeitsamtes ist dieser Tage eingebrochen worden. Den Dieben fielen etwa 54 000 Mark in die Hände, die zur Auszahlung an die Erwerbslosen gelangen sollten.

* **Vom Erholungsurlaub nicht heimgekehrt** ist ein Stadtassistent vom Finanzamt in Hamborn. Als man daraufhin eine Bücher- und Kassenrevision vornahm, ergab sich ein Fehlbetrag von gegen 70 000 Mark, die durch äußerst raffinierte Fälschungen veruntreut worden waren. Der Flüchtige soll sich in der Fremdenlegion befinden.

* **Fuhrenweise Diebstähle.** Mit einer Frechheit sondergleichen brachten zwei Arbeiter in Duisburg es fertig, am hellichten Tage mit Pferd und Wagen dreimal hintereinander von einem Holzlagerplatz Nutzholz gleich in ganzen Fuhren abzufahren. Man kam indes hinter die Schliche dieser eifrigen Geschäftsleute, nahm sie fest und konnte auch dem Bestohlenen sein Holz wieder zurückgeben. Der eine der beiden Arbeiter ist bereits mit Zuchthaus bestraft.

* **Eine wüste Prügelei,** bei der von beiden Seiten mit Revolvern, Messern, Schlagringen vorgegangen wurde, entstand in Griesheim bei Frankfurt (Main) aus Anlaß einer politischen Versammlung. Vier Personen wurden dabei verwundet, darunter zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

* **Schnell abgeurteilt.** Das erweiterte Schöffengericht in Hannover verhandelte bereits gegen die mehrfach vorbestraften Urheber des Ueberfalls vom 26. November auf den Kassenboten Müller von der Firma Dreyer, Rosenkranz u. Droop, den 28jährigen Kaufmann Friedrich Mielenhausen und den 26jährigen Schlosser Heinrich Dettmar. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten, denen Lohngelder im Betrage von 5000 Mark in die Hände gefallen waren, auf je 6 Jahre Zuchthaus.

* **Ein Gnadengesuch des Raubmörders Schröder.** Der Mörder des Buchhalters Helling, Richard Schröder, beabsichtigt, ein Gnadengesuch einzureichen, in dem er vor allem auf seine Jugend als mildernden Grund hinweisen will.

* **Ein Fernsprechmünzenräuber.** In Leipzig war es einem Fernsprechamt aufgefallen, daß die Gespräche an den öffentlichen Fernsprechautomaten in letzter Zeit nicht wenig abgenommen hatten. Dem Aufsichtsbeamten wurde daher besondere Aufmerksamkeit zur Pflicht gemacht. Wie sich nun kürzlich herausstellte, hatte man hier den Bock zum Gärtner gesetzt. Der Zufall fügte es, daß der Aufsichtsbeamte dabei ertappt wurde, als er einen der plombierten Kästen öffnete, diesem die Münzen entnahm und den Apparat dann wieder verschloß. Er wurde verhaftet.

* **Mehr Vorsicht beim Rodeln.** Innerhalb vier Tagen haben sich allein in Annaberg (Erzgebirge) nicht weniger denn 8 schwere Rodelunfälle ereignet. Die verunglückten Touristen trugen Schädelbrüche, Gehirnerschütterungen und andere schwere Verletzungen davon.

* **Schnee und Kälte.** Ueber dem südlichen Schwarzwald ist bis zu 400 Meter hinab starker Schneefall niedergegangen. Der Feldberg hat bereits eine Schneedecke von 25 Zentimeter. Das Thermometer ist auf minus 6 Grad gefallen.

* **Deutsche Kolonialmarken gefälscht** hatte ein Chemiker in Freiburg (Baden). Er hatte diese mit gefälschtem Stempel versehen und dadurch zu philatelistischen Raritäten gemacht. Das Schöffengericht in Freiburg hat ihn dafür mit 10 Monaten Gefängnis bedacht und gleichzeitig zur Zahlung von 10 000 M. verurteilt.

* **Kinderlähmung in England.** Während der Zeit vom 1. Juli bis 13. November d. Js. sind in England und Wales 891 Fälle von Kinderlähmung zur Anzeige gekommen, während in den ersten 6 Monaten des Jahres 1926 nur 136 Fälle, darunter 57 tödliche, vorkamen. Es ist mithin eine wesentliche Zunahme der Epidemie zu verzeichnen.

* **Eine Selbstbezichtigung in der Sache Molitor.** Ein Berliner Blatt veröffentlichte kürzlich den Brief eines Unbekannten, in dem der Schreiber den Rechtsanwalt Hau als unschuldig verurteilt bezeichnet und sich der Ermordung der Frau Molitor bezichtigt. Die Staatsanwaltschaft, die inzwischen den gleichen Brief erhalten hat, erklärt den Brief für eine Irreführung. Der Inhalt lasse erkennen, daß der Schreiber in wesentlichen Punkten nicht einmal über die äußeren Umstände der Tat richtig orientiert ist. Nachforschungen nach dem Briefschreiber sind im Gange.

* **Ein Wettkampf um die größte Familie** ist in den Dörfern der Grafschaft Süd-Yorkshire (England) entbrannt. Man wollte schon dem Dorfe Denaby Main den Preis zuerkennen, wo die Frau eines Grubenarbeiters ihrem Mann eben das neunzehnte Kind geschenkt hat, als sich das Dorf Blackerhill meldete, wo zwei Väter von 22 Kindern sich befinden. Aber auch diese beiden mußten leer ausgehen, denn aus dem Dorfe Platts Common hat sich eine Familie gemeldet, die 24 Kinder ihr eigen nennt. Ihr wurde nun vorläufig der Preis zuerkannt. Diese glückliche Mutter hat übrigens auch noch vier Adoptivkinder erzogen, so daß sie eigentlich 28 Kinder besitzt. Jetzt sind die Augen aller Dörfer der Grafschaft auf eine Familie gerichtet, die in den letzten 13 Monaten einen Zuwachs von fünf Kindern, Zwillinge und Drillinge, erhalten hat.

* **Neue Erdrutsche bei Roquebilliere.** Unweit der alten Unglücksstätte bei Roquebilliere sind zwei weitere Erdrutsche erfolgt. Die Eisenbahnstrecke Paris—Toulouse ist bei Pont du Boulon, 14 Kilometer von Nîmes, in einer Länge von 300 Metern durch Erdsenkungen infolge der starken Regengüsse beschädigt worden. Aehnliches wird aus anderen Gegenden gemeldet.

* **Wieder Erdstöße in Armenien.** Im Gebiete von Alexandropol (Leninakan) hat ein neues Erdbeben gewütet. Die Ansiedlung Kapli wurde zerstört. Nähere Nachrichten fehlen noch.

* **Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.** Auf der Fahrt von Montreal nach Vancouver, 120 Meilen östlich von Calgary, entgleiste ein Zug. Dabei wurden 18 Personen verletzt.

* **Hausangestellte in den Vereinigten Staaten.** Der Gattin eines unserer diplomatischen Vertreter in Amerika waren während ihrer Abwesenheit ihre seinerzeit aus Berlin mitgenommenen beiden Hausangestellten fortengagiert worden. Auf eine Anzeige in einer Berliner Zeitung hatten sich nicht weniger denn 310 Bewerberinnen gemeldet, die sämtlich so bald wie möglich der Reichshauptstadt den Rücken zu kehren und ihr Glück jenseits des großen Wassers zu machen suchten. Die oben erwähnten beiden fortengagierten Mädchen bezogen einen monatlichen Lohn von je 60 Dollar. Verblieben sie wenigstens ein Jahr in ihrer Stellung, so stand ihnen eine Prämie von 150 Dollar zu. Der Köchin wurde außerdem ein eigener Fordwagen zugesagt, damit sie in der Lage ist, ihre Einkäufe bequem zu erledigen.

* **Zur Strandung des deutschen Dampfers „Totila".** Aus Saint Pierre wird gemeldet, daß die gesamte Mannschaft des an der Küste von Neufundland gestrandeten deutschen Dampfers „Totila" durch Schleppdampfer gerettet wurde und sich in dem Fischerdorf White Sales befindet. Nur einer der Seeleute hat sich beim Abfeuern von Notsignalen Verbrennungen im Gesicht zugezogen. Der Kapitän befindet sich noch auf dem Wrack. Er hat um Hilfe gefunkt, um den Dampfer, der in Ballast nach Montreal unterwegs war, wieder flott zu machen. Für die Versuche zur Rettung des Dampfers muß indes besseres Wetter abgewartet werden.

* **Grubenexplosion in Neuseeland.** In einem Bergwerk bei Greymouth (Neuseeland) wurden neun Bergarbeiter bei einer Grubenexplosion verschüttet. Ein Mann konnte lebend gerettet werden. Drei Leichname wurden geborgen. Es besteht keine Hoffnung, daß die übrigen fünf Mann noch gerettet werden können.

Vermischtes.

„Der Wagen gehört mir!"

— Shaw, der viel gefeierte, vielleicht zuviel gefeierte englische Dichter und Schriftsteller, hat erst kürzlich durch Ablehnung des ihm angebotenen Nobelpreises mit der Bitte um Verwendung des Geldes zu wohltätigen Zwecken vor aller Welt sein soziales Gefühl zur Schau gestellt. Sozialer Fortschritt, Besserung des Elends der niederen Stände, Abschaffung der Mietkasernen, das sind seine Lieblingsthemen, auf die er immer wieder zu sprechen kommt, und die er nicht nur in Freundeskreisen, sondern auch in öffentlichen Vorträgen und Versammlungen ausführlich bespricht. So nahm er unlängst in einem Vortrage die Gelegenheit wahr, den vielen Arbeitern, die erschienen waren, sein Mitleid mit ihnen zu bekunden. „Hundertpferdige Kraftwagen halten euch auf, wenn ihr zu eurer Arbeitsstätte eilen wollt, wenn ihr eure Obst- und Gemüsekarren zum Markte zieht. Das ist die Weltordnung der jetzigen Gesellschaft, daß der eine arbeitet und hungert, während der andere faulenzt und speist. Es darf nicht sein, daß, solange noch ein Mensch im Elend lebt, Luxus und Verschwendung getrieben werden!" Und mit erhobener Stimme und mit gesteigerter Erbitterung fuhr Shaw fort: „Hier unten steht in dieser Minute vor der Tür auch so ein Luxuswagen; aber ehe ihr ihn zerschlagt, ein Wort: der Wagen gehört mir!"

Zahnziehen einst und jetzt.

— Die Zahnheilkunde reicht auf eine noch ziemlich kurze Vergangenheit zurück. Noch vor wenigen Jahrhunderten wurde das Zahnausreißen von Personen besorgt, die nicht im entferntesten mit unseren heutigen Zahnärzten verglichen werden können. Besonders charakteristisch für die früheren Zustände überhaupt ist eine Bekanntmachung aus dem Jahre 1773, in der gesagt wurde: „Den auf den Jahrmärkten herumziehenden Bruchschneidern, Zahnkundigen und Wurzelkrämern ist es nicht erlaubt, in unseren Ortschaften öffentlich auszustehen." Wie ehedem das Zahnausreißen vor sich ging, das dürfte wohl allen vom Hörensagen bekannt sein. Die Fama behauptet sogar, daß früher stellenweise für Zahnziehen ein — Stundentarif in Kraft war. Jedenfalls bezeugt das geflügelte Wort: „Junge, ich werde dir mal auf den Zahn fühlen," daß früher das Zahnausreißen eine reichlich schmerzliche und für die „Zahnkundigen" eine reichlich mühevolle Sache war. Merkwürdig jedoch, daß sich, allen neuzeitlichen Fortschritten zum Trotz, die Angst vor dem Zahnziehen bei vielen Leuten noch mit allen erdenklichen Schrecken forterhalten hat, wiewohl man heutzutage, wenn man sich einem tüchtigen Fachmann anvertraut, alle Ursache hat, auch den letzten Rest von Aengstlichkeit zu Hause zu lassen. (S).

Hermann Bahr,
dessen Aufnahme in die Dichterakademie unlängst erfolgte.

Heliumgasquellen in Deutschland.

— Helium ist jenes leichte Gas, dessen Name nach dem Amerikaflug unseres Z. R. 3 vielfach genannt wurde, weil es in Amerika zur Füllung der Luftschiffe angewandt wird. Es ist nächst dem bei uns hierfür verwandten Wasserstoffgas der leichteste Stoff, den es gibt. Daher seine Eignung für die Luftschiffe. Vor dem Wasserstoff hat das Helium aber noch den sehr wichtigen Vorteil, daß es nicht wie dieser feuergefährlich ist. Leider ist nun aber das Helium bei uns sehr selten. Es entsteht bei dem Zerfall radioaktiver Substanzen und kommt daher auch in den Gasen mancher Mineralquellen vor. Solche Gasquellen mit sehr ergiebigem Heliumgehalt gibt es in Kanada, die sich auch technisch gut ausbeuten lassen, während bei uns bisher die Ausbeute unserer entsprechenden Heliumvorkommen nicht genügte. In der allerneuesten Zeit dagegen sind auch in Deutschland Gasquellen mit hohem Heliumgehalt gefunden worden, deren technische Ausnutzbarkeit eben genauer geprüft werden soll.

Kaiserin Leopoldina von Brasilien.

— Am 11. Dezember sind 100 Jahre seit dem Tage verflossen, an dem Leopoldina, die Tochter Kaiser Franz I. von Oesterreich und Gemahlin Kaiser Pedros I. von Brasilien, erst 29 Jahre alt, für immer die Augen schloß. Anläßlich dieses Gedenktages erinnert Friedrich Sommer in einem Aufsatz, der soeben im ersten Dezemberheft des „Auslandsdeutschen", der Halbmonatschrift des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart, erschienen ist, an die Schicksale dieser deutschen Prinzessin auf dem brasilianischen Kaiserthron und daran, wie das Ereignis ihrer Vermählung im Jahre 1817 ebenso lebhaft besprochen und bestaunt wurde, wie die sieben Jahre vorher vollzogene Verbindung ihrer Schwester Marie Luise mit dem damals auf dem Gipfel seiner Macht stehenden Franzosenkaiser Napoleon I. — Leopoldina, Erzherzogin von Oesterreich und Kaiserin von Brasilien, ist die hervorragendste Persönlichkeit der Anfangsjahre deutsch-brasilianischer Geschichte, denn sie hat zur Entstehung des brasilianischen Deutschtums beigetragen und sein Ansehen gehoben. Sie war auch die Mutter Kaiser Pedros II., unter dessen langer Regierung die Brasildeutschen ihre Stellung im Lande erweitern und befestigen konnten. Daher muß ihr Andenken nicht nur in Brasilien, sondern auch in Deutschland und Oesterreich in Ehren gehalten werden.

Wollen Sie 50 000 Peseten gewinnen?

— Die spanische Peseta ist immerhin 65 Pf. wert, so daß sich eine Beteiligung an dem in der Madrider Zeitung „ABC" veröffentlichten Preisausschreiben bei einer Gewinnaussicht von 50 000 Peseten gerade lohnt. Sie brauchen nur einen Aufsatz an „ABC" einzusenden, in dem sie klar und deutlich beweisen, daß Christoph Columbus ein Spanier ist und kein Korse aus Calvi, oder Italiener aus Genua, aus Genua, der einzigen Stadt, in der man alljährlich den Geburtstag des Amerikaentdeckers feierlich begeht. „ABC" gibt bekannt, daß sich bis jetzt schon über 300 Personen an dem Preisausschreiben beteiligt haben, die alle mit viel Geist und Humor den großen Columbus zum spanischen Nationalhelden erheben, daß es aber nur zwei Wissenschaftlern gelungen ist, als Geburtsort eine spanische Stadt unter Vorlegung alter Urkunden anzugeben. Die Italiener greifen diese Gelegenheit mit beißendem Spott auf. Sie schlagen den Spaniern für 1927 ein weiteres Preisausschreiben vor mit einer Belohnung von 500 000 Peseten für den, der beweist, daß Mussolini Franzose und Poincaré Deutscher ist.

Zu welcher Tagesstunde sterben die meisten Menschen?

— Ein italienischer Zeitungsmann hat sich die Mühe gemacht, nicht weniger als 25 000 Todesfälle zu beobachten. Dabei stellte er fest, daß ungefähr die Hälfte aller Todesfälle gegen 1 Uhr morgens eintrat, während gegen 12 Uhr mittags fast gar keine Sterbefälle zu verzeichnen waren. Auch die sechste Morgenstunde und die siebente Abendstunde sollen dem Schnitter Tod gute Ernteaussichten bieten.

Der blinde Fernsprechbeamte von Karungi.

— Die sonst wenig bekannte kleine Gemeinde Karungi in Schweden besitzt einen Fernsprechbeamten, dessen Amtstätigkeit ans Wunderbare grenzt. Der Mann ist von Kindheit blind und bedient trotzdem ganz allein das allerdings recht kleine Fernsprechamt von Karungi mit seinen 21 Ortsanschlüssen und 8 Fernleitungen. Obwohl er die Leitungen selbst doch nicht sehen kann, stellt der Blinde mit unfehlbarer Sicherheit die Verbindungen her, ja, und nicht nur das: er notiert auch in Blindenschrift die Zahl der geführten Ferngespräche, die Zeit und die Gebühren. Man stelle sich das nicht so leicht vor, insbesondere bei den Ferngesprächen: er muß mit seinem Ohr sofort hören, welche der 8 Fernleitungen etwa anruft, in welcher Leitung das Gespräch beendet ist usw. usw. Der Blinde versteht seinen Dienst bereits seit vielen Jahren. Inzwischen mußte das Amt zweimal umgeändert werden, insbesondere auch der Klappenschrank, und trotzdem hat sich noch kein einziger Fernsprechteilnehmer über ihn beschwert.

Das Ende der Robinson-Fabel.

In einer kürzlich veröffentlichen Arbeit des englischen Professors Rose über die Herkunft Robinson Crusoes macht der bekannte Geschichtsforscher in grausamer Weise der Robinson-Romantik ein Ende. Er stellt fest, daß das Urbild zu der rührenden Robinsongestalt ein Seemann Alexander Selkirk ist (was wir übrigens schon früher wußten), daß (was wir allerdings noch nicht wußten) besagter Selkirk nach seiner glücklichen Heimkunft von der unbewohnten Insel das einträgliche Gewerbe eines — Seeräubers ergriff und jahrelang den Stillen Ozean durchkreuzte und unsicher machte. Seine Räuberei muß recht einträglich gewesen sein, denn er kam als Millionär nach England zurück. Da er aber ein lustiger Vogel war, zerrann ihm das Geld mit Hilfe guter Freunde bald unter den Fingern. Er setzte sich nun hin und verfaßte mit Hilfe schreibkundiger Freunde eine Geschichte seines Lebens.

Auf eine von Professor Rose eingehend geschilderte reichlich gewissenlose Art kam der Schriftsteller Defoe in den Besitz der Aufzeichnungen. Er gab sie dann als sein eigenes Erzeugnis heraus und erwarb mit einem aufgelegten Urheberrechtsvergehen einen die Jahrhunderte überdauernden Weltruhm, während der eigentliche Robinson bald der Vergessenheit anheimfiel.

Kraneinsturz beim Brückenbau.

Zwei Personen getötet, elf verletzt.

Ein schwerer Bauunfall hat sich beim Umbau einer Eisenbahnbrücke zwischen Freilassing und Salzburg auf der Strecke München-Salzburg ereignet. In der Nacht auf Dienstag fiel infolge Weglaufens des Gegengewichts der zum Einheben der Glanbrücke bestimmte 25-Tonnen-Kran beim Ausdrehen von der Brücke in den Glanbach. Hierbei wurden zwei Bahnunterhaltungsgehilfen getötet, vier Gehilfen schwer und sieben leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*

Bei Freiburg (Schweiz) stürzten 2 Arbeiter, die an einer großen Hängebrücke beschäftigt waren, plötzlich aus 55 Meter Höhe in die Saane ab und wurden völlig zerschmettert.

Gerichtliches.

Ⓓ **Ein großer Bestechungsprozeß** hat soeben vor dem Schöffengericht in Frankenthal (Pfalz) begonnen. Die Anklage richtet sich gegen den Berufsbürgermeister von Oppau, Heinrich Süß, wegen fortgesetzter passiver Bestechung bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten in Tateinheit mit Untreue und wegen Betruges. Die Süß zur Last gelegten Durchstechereien — er soll etwa 60 000 Mark Bestechungsgelder erhalten haben — erstrecken sich auf die Jahre 1924 und 1925, auf eine Zeit, in der der Wiederaufbau Oppaus nach der großen Explosionskatastrophe zum größten Teil vollendet war und sich in der Hauptsache nur mehr die öffentlichen Gebäude im Bau befanden, die unter alleiniger Verantwortung der Gemeinde durch ein zu diesem Zweck eingerichtetes Gemeindebureau ausgeführt wurden. Mit dem Hilfswerk Oppau haben die Verfehlungen nichts zu tun. Neben Süß stehen noch vier seiner Helfershelfer unter Anklage. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ⓓ **Ein Posträuber zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt.** Auf das Postamt in Ferxheim (Braunschweig) wurde im Januar d. J. ein schwerer räuberischer Ueberfall ausgeführt, bei dem den Räubern Wertsachen von etwa 30 000 Mark in die Hände fielen. Der Hauptschuldige war ein gewisser Paul Görisch, dem auch noch weitere Straftaten zur Last gelegt wurden. Dieser hatte sich jetzt mit noch mehreren anderen Angeklagten vor dem Großen Schöffengericht in Braunschweig zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Görisch wegen zweier schwerer Diebstähle und schweren Raubes auf neun Jahre Zuchthaus, und gegen den Bauarbeiter Wilhelm Rankuttis auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Der Sattler Fritz Marchang erhielt zwei Monate Gefängnis und der Schlosser Friedrich Illhardt aus Berlin 600 Mark Geldstrafe.

Sport.

⊙ **Spielvereinigung Fürth—F. C. Barcelona 1:0.** Das erste Wettspiel der Spielvereinigung Fürth auf der Spanienreise ging in Barcelona gegen den dortigen F. C. vor sich und brachte dem deutschen Meister einen schönen 1:0-Erfolg gegen den starken Gegner.

⊙ **Neue Erfolge der deutschen Meisterboxer in Oslo.** Die Tournee der Kölner Boxer Domgörgen, Müller und Dübbers gestaltet sich weiterhin recht erfolgreich. Am Sonntag schlug Domgörgen in Oslo wiederum den englischen Leichtgewichtsmeister Slater nach Punkten. Müller besiegte Thorsen durch k. o. in der ersten Runde.

⊙ **Mascart in Kopenhagen geschlagen.** Das Revanchematch zwischen Exeuropameister Mascart-Frankreich und Knut Larsen-Dänemark endete mit einem überlegenen Siege des Dänen, der den Franzosen in Kopenhagen vor einer zahlreichen Zuschauermenge über 12 Runden glatt nach Punkten besiegte.

— **Effektenmarkt.** Nicht unwesentlich erholte Tendenz. Die Spukulation nahm umfangreichere Prämienkäufe vor.

— **Produktenmarkt.** Die Eigner zeigten sich bei der Herausgabe von Angeboten vorsichtig, waren mit ihren Forderungen auch zum Teil hinaufgegangen. Mit Rücksicht auf die großen Vorräte in Mehl waren die Mühlen im Kaufe zurückhaltend, während die Produzenten die Forderungen glatt bewilligte. Nach gutem Hafer herrschte Nachfrage, doch waren die Vorräte knapp. Knapp war auch Mais und Kleie; wogegen Gerste und Hilfsfuttermittel in genügender Menge vorhanden waren. Feinste Speiseerbsen waren begehrt, doch war das Angebot nur schwach, wogegen feinste Braugerste zum Teil über Notiz bezahlt wurde. Oelsaaten ohne Interesse.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 272—275 (am 6. 12.: 272—275). Roggen Märk. 232—237 (232—237). Sommergerste 217—247 (215 bis 245). Wintergerste 192—205 (190—203). Hafer Märk. 180—190 (178—189). Mais loko Berlin 195—199 (195 bis 199). Weizenmehl 35,25—38,50 (35,25—38,50). Roggenmehl 33—34,75 (33—34,75). Weizenkleie 12,75—13 (12,75—13). Roggenkleie 11,60—12,25 (11,60—12,25). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 54—61 (54—61). Kleine Speiseerbsen 32—34 (32—34). Futtererbsen 21—24 (21—24). Peluschken 20—22 (20—22). Ackerbohnen 21—22 (21—22). Wicken 22—24 (22—24). Lupinen blaue 14—15 (14—15), gelbe 14,50—15 (14,50 bis 15). Seradella 20,50—22,50 (20,50—22,50). Rapskuchen 16,20—16,30 (16,20—16,30). Leinkuchen 20,80 bis 21,20 (20,80—21,20). Trockenschnitzel 9,50—9,70 (9,50 bis 9,70). Sojaschrot 19,30—20 (19,30—20). Torfmelasse 30,70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 25,80—26,10 (25,80—26,10).

Heu und Stroh.

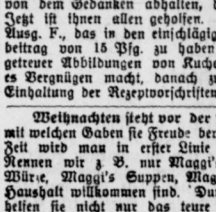
(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10—1,50, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,95—1,25, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,95—1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,00—1,35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75—2,05, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,55, Häcksel 2,25—2,50, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1,80 bis 2,15, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 2,75—3,40, Timothee 3,75—4,25, Kleeheu lose 3.60—4.10.

Geschäftliches.

Backen ist leicht! Viele Hausfrauen haben bisher überhaupt nicht oder nur den einfachsten Napfkuchen gebacken, trotzdem sie für's Leben gern einmal eine selbstgebackene Torte oder nettes Backwerk auf den Familientisch stellen möchten. Sie ließen sich von dem Gedanken abhalten, daß etwas nicht gelingen könnte. Jetzt ist ihnen allen geholfen. Das neue Dr. Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F., das in den einschlägigen Geschäften gegen einen Kostenbeitrag von 15 Pfg. zu haben ist, zeigt eine solche Fülle naturgetreuer Abbildungen von Kuchen, Torten und Kleingebäck, daß es Vergnügen macht, danach zu backen. Das Gelingen ist bei Einhaltung der Rezeptvorschriften völlig sicher.

Weihnachten steht vor der Tür, und fürsorgend: Liebe sinnt mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Wenn die Gesundheit künstlich wäre, würde die Menschheit alles opfern, um dieses kostbarste Gut zu erringen. Also gilt es vor allem, unseren Körper gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Die neue Zeit hat uns den richtigen Weg gewiesen. Bewegung in frischer Luft und Sport jeglicher Art sind heute für uns eine Selbstverständlichkeit. Sport ist natürlich nur zweckmäßig bei bester Ernährung. Auf billigste Weise wird durch die Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt" kräftige, nahrhafte Kost ermöglicht. Zum Auftrich aufs Brot, zum Kochen, Braten und Backen an Stelle bester Süßrahmbutter verwendbar und ebenso nahrhaft, ist „Blauband" heute Gemeingut des Volkes geworden. Hochgeschätzt ist die hygienische Herstellung der „Blauband", die eine keimfreie Ware von köstlichem Aroma garantiert und auf diese Weise in hohem Maße die Gesundheit fördert. Der Preis beträgt nur 50 Pfennig für das halbe Pfund.



Die nächste Sonntag-Nummer unseres Blattes erscheint als

2. Weihnachtsnummer.

Wir bitten die werten Geschäftsleute, ihre Weihnachts-Inserate möglichst bis Freitag abend aufzugeben.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 9. Dezember.

Berlin Welle 483,9, 566.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. ✱ 4.00: Dr. Franz Leppmann: Stefan Zweig. ✱ 4.30—7.00: Unterhaltungsmusik des Konzertorchesters Otto Kermbach. Während der Pause: Ratschläge fürs Haus — Theater- und Filmdienst. ✱ 7.05: Hans Dominik liest aus dem Roman: Der Brand der Cheopspyramide. ✱ 7.25: Spanisch. ✱ 7.55: Reichsminister a. D. Dr. Scholz: Beamtenschaft und Volksstaat. ✱ 8.30: Weihnachtliches. ✱ 9.15: Das Apostelspiel von Max Mell.

Königswusterhausen Welle 1300.

2.30—3.00: Zentrale der Hausfrauenvereine Gr.-Berlins: Hausbau und Haushalt. ✱ 4.00—4.30: Reg.-Rätin Albrecht: Eine Führung durch hauswirtschaftliche und gewerbliche Fachschulen. ✱ 4.30—5.00: Berichte aus dem Zentralinstitut. ✱ 5.00—6.00: Joh. Mayrhofer: Spanien, Land und Leute. ✱ 6.00—6.30: Prof. Lichtenberger: Die Organisation der städt. Milchversorgung in den U. S. A. von der Kuh bis zu dem Konsumenten. ✱ 6.30—7.00: Dr. Michaelis: Dichterkunde; Stifter, Vorrede zu den Bunten Steinen. ✱ 7.00—7.30: Spanisch. ✱ 7.30—8.00: Prof. Kurt Schubert: Beethovens Kammermusik. Trios. ✱ Ab 8.30: Übertragung aus Berlin.

Stettin Welle 252,1 bringt das gesamte Berliner Programm.

Freitag, 10. Dezember.

Berlin Welle 483,9, 566.

3.30: Margarete Cämmerer: Die Kunst, zu schenken. ✱ 4.00: Winterarbeiten im Garten. ✱ 4.30—7.00: Nachmittagskonzert des Erté-Kammerorchesters. Während der Pause: Ratschläge fürs Haus — Theater- und Filmdienst. ✱ 7.05: Dr.-Ing. h. c. Konrad Maschoß: Die geistigen Mittel des technischen Fortschritts. ✱ 7.30: Dr. Adolf Grabowsky: Die englische Wirtschaftskrise. ✱ 8.00: Karl Emonts: Bank, Börse und Arbeitnehmer. ✱ 8.30: Lustiges. Berliner Funkorchester.

Königswusterhausen Welle 1300.

12.00—12.30: B. K. Gräf: Sprechtechnik für Schüler. ✱ 3.00—3.30: Prof. Dr. Amsel und Ob.-Schullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. ✱ 3.30—4.00: Ob.-Reg.-Rat Dr. Mallwitz: Leibesübungen an den Hochschulen. ✱ 4.00—4.30: Syndikus O. Kitzinger: Berufsaussichten und Ausbildung für den Lehrling im deutschen Einzelhandel. ✱ 4.30—5.00: Mitteilungen aus den mit dem Zentralinstitut verbundenen Stellen. ✱ 5.00—5.30: Architekt Küsthardt: Das Grabmal als Kulturausdruck im Wandel der Völker und Zeiten. ✱ 5.30—6.00: Prof. Dr. Lawitz: Der Stand der Abstammungslehre. ✱ 6.00—6.30: Dr. Nestriepke: Arbeiterschaft und Theater. ✱ 6.30—7.00: Ökonomierat Keiser: Ernährungsgewohnheiten und Ernährungsgrundlagen in der Welt. ✱ 7.30—8.00: Wissenschaftliche Vorträge für Ärzte. ✱ Ab 8.30: Übertragung aus Berlin.

Stettin Welle 252,1 bringt das gesamte Berliner Programm.

Oetker-Kuchen.

Du mußt es selbst einmal versuchen,
Wie er so fein, so würzig schmeckt,
Der knusperige Oetkerkuchen,
Den mit „BACKIN" die Hausfrau bäckt.
Er ist ein köstlich Angebinde,
Wenn er, mit Blumen frisch umkränzt,
Dem staunenden Geburtstagskinde
Vom Gabentisch entgegenglänzt.
Ihn loben groß' und kleine Leute
Beim Morgen- und beim Abendtrank.
Sei klug! — erprobe ihn noch heute —
Und sei gewiß: Du erntest Dank!

Hausfrau im Vogtland.

Unter den vielen Anerkennungen, die mir fortgesetzt zugehen, befanden sich kürzlich diese reizenden Verse, die ich den Verehrerinnen meines Backpulvers „Backin" und allen anderen Hausfrauen nicht vorenthalten möchte.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch Ausg. F erhalten Sie in den Geschäften für 15 Pfg., wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille — Mandel 8 Pfg., Einmache-Hilfe 7 Pfg., Vanillin-Zucker 8 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

64. Fortsetzung.

Sein Blick fliegt, wie er hineingesprengt durch das Tor, über den Hof hinüber zu seines Vaters Stube, und da — am Fenster gegen die Scheiben gedrückt, wartend, als habe er so gestanden, so regungslos starrend auf das Tor geschaut, seit er den Boten abgesandt — sein Vater.

Aufrechtstehend — und doch ihn rufend, doch nach ihm verlangend. —

Vom Pferde hat sich Hartmut geworfen, stürmt ins Haus hinein, die Treppe hinauf, zu seines Vaters Zimmer, das sich auftut vor ihm, geöffnet von seines Vaters Hand.

„Vater — du hast nach mir gerufen —" Hoffnung, die nicht zu glauben wagt, klingt in seiner Stimme, spricht aus seinen Zügen.

Und des Greises Blick schaut stumm hinein in seines Sohnes Gesicht. Wortlos hebt er die Hand und reicht dem Sohne den fürchterlichen Anklagebrief, indessen die Augen sich an seinen Zügen festbohren.

Wie brennende Flamme schlägt es vor Hartmut empor. Während er liest, Zeile um Zeile, arbeiten in ihm die Gedanken, eilen voran, bilden die Worte, die er sprechen muß, um zu mildern, zu verdecken, vielleicht alles in Abrede zu stellen.

Seine Hand, die den zu Ende gelesenen Brief hält, senkt sich herab, keine Muskel zuckt in seinem Gesicht, und festen Tones spricht er:

„Ich verstehe nichts von alledem, glaube nicht daran. Verleumdung —"

„Verleumdung, die es sich Tausende kosten läßt?" — Des alten Mannes Stimme fällt in Hartmuts Worte.

„Jetzt weiß ich, was an jenem furchtbaren Tage geschah. Weiß, daß du aus deinem Eigentum gestohlenes Gut wieder ersetzt hast. Ich weiß es, daß deine Hand sich erhoben gegen einen —"

„Vater!" — Ein Aufschrei von Hartmuts Lippen, in wilder Abwehr strecken seine Arme sich empor. Er soll es nicht aussprechen, das Wort —

„Klage nicht an, Vater, verurteile nicht. Den Leichtsinn einer Stunde hat er gebüßt mit seinem Leben. Er hat sich verführen lassen, und er war so jung." —

Ein schluchzender Laut klingt auf und erstirbt.

„Du vor mir sein Verteidiger — du!"

Und dann haben des Greises zitternde Hände sich bittend, flehend erhoben. —

„Vergib, mein Sohn — vergib mir!"

„Vater — Vater!"

Vor ihm niedergestürzt liegt Hartmut, die bittend vor ihm erhobenen Hände, die er herabgerissen, an seine Lippen pressend.

„Vater — mein Vater!"

Ueber den Kopf des fassungslos erschütterten Mannes streicht eine leise, scheue Hand, und eine erloschene Stimme murmelt:

„Mein Sohn — mein Kind." —

Hartmut ist emporgesprungen, seine Arme umschlingen den Schwankenden, stützen, leiten ihn zu einem Sitz. Dann steht er über ihn gebeugt und spricht zu ihm:

„Vater, nimm es nicht so furchtbar schwer, laß ihn weiterleben in deiner Liebe — denke daran, wie schrecklich er seine Schuld gebüßt."

Matt die letzte Kraft gebrochen, die noch einmal aufgeflackert, sitzt der Greis da, nur seine Augen hängen noch voll Leben an des Sohnes Gesicht.

„Und du — was dir geschah — was meine Blindheit an dir gesündigt ein Leben lang?"

„Still — schweige. Nichts ist geschehen, was ich nicht hundertfach von neuem auf mich nehmen würde, um dir den Schmerz dieser Stunde zu ersparen, Vater."

Stumm sinkt des alten Mannes Haupt zur Brust hernieder. Unverdiente Kindesliebe, die er empfängt.

Ohne Widerstreben, willenlos ließ er sich zu dem Ruhebett geleiten, duldete es, wie der Sohn ihm half, sich niederzulegen, und dankte es ihm, daß er nicht weiter zu ihm sprach, nicht trösten, nicht aufrichten wollte, daß er ihn ruhig ließ mit dem, was leiser von ihm nehmen konnte.

Hartmut sah es, fühlte es. Und später fragte er, über den Ruhenden sich beugend, als draußen der Abend herniedersank:

„Ist es dir recht, Vater, wenn ich für das erste hier bei dir bleibe?"

Die müde geschlossenen Augen des alten Mannes öffneten sich und blickten unruhevoll den Sohn an. Ein Erinnern, das untergegangen war in der wirren Qual alles dessen, was in ihm lag, drängte hervor, und unsicher murmelte er:

„Wenn du es willst — wenn du es kannst!"

Hartmut verstand das unausgesprochene Fragen dieser Worte, sein Herz zuckte, doch ruhig sagte er:

„Ich kann es. Meine Frau ist noch nicht von ihrer Reise zurückgekehrt."

Der unsicher fragende Blick hing weiter an ihm, er atmete ein paarmal und fuhr wie zuvor ruhig fort:

„Das Wirrsal zwischen mir und Madeleine hat sich gelöst und auch das andere — es ist vorüber — ein letzter Sturm, der an sich selbst zerbrach."

„Angelika." — Nur wie ein Hauch kam der Name von des Greises Munde.

„Ich habe mich von ihr abgekehrt." —

Festen Klanges hatte Hartmut es gesprochen.

In der Frühe des nächsten Morgens war er nach Falkenhagen geritten, um da die nötigen Weisungen zu geben für sein Fortbleiben auf unbestimmte Zeit. Der Leute Reden, das Madeleine gefürchtet für ihn, für sich vielleicht, es wurde abgeschnitten hinfort, wenn er daheim bei seinem kranken Vater weilte. Sie selbst konnte zurückkehren nach Falkenhagen, wenn sie es wünschte, und alles konnte sich ordnen, lösen zwischen ihnen, würdig und in Ruhe, wie sie es wollte.

Ein par stille Tage gingen auf dem Ulmenhofe dahin, in denen der alte Mann das Bett nicht verließ, in denen Hartmut stundenlang bei ihm saß, von diesem und jenem zu reden suchte, zuweilen auch erreichte, daß sein Vater ein paar Worte dazwischen warf, doch noch nie war eins gefallen, das auf Oswald zurückgriff. Nur in dem Tone, wie der alte Mann zu Hartmut sprach, war etwas Scheues, Schuldbewußtes, das diesen mit tiefem Weh erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)